

Auftakt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2009)**

Heft 6: **Sanfte Medizin und Spitex**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gegen das Gärtchendenken in der Stadt Zürich

19 Organisationen aus dem Zürcher Gesundheitswesen gründeten im November den Verein Gesundheitsnetz 2025. Der Verein will als Think-Tank und Plattform den Austausch fördern. Mit gemeinsamen, innovativen Angeboten und Zusammenarbeitsformen sollen Grundlagen für ein patientennahes, nachhaltiges und kostenbewusstes Gesundheitswesen geschaffen werden.

Mitglied des Vereins sind u.a. Spitäler, Krankenversicherungen, Ärzteorganisationen und Ärztenetzwerke, die

Spitex und der Apothekerverband. Laut Robert Neukomm, Vorsteher des Gesundheits- und Umweltdepartements der Stadt Zürich, will der Verein den Blick für das Ganze suchen und das Gärtchendenken überwinden.

Erste Projekte werden bereits umgesetzt: Die Notfallpraxis Waid (Koordination Stadtspital und Notfalldienst der Hausärzteschaft) und ein Projekt für Beratung und Betreuung von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen.

➔ www.gesundheitsnetz2025.ch



Bild: Marius Schären

Die letzten Dinge

Der neue Beobachter-Ratgeber «Letzte Dinge» beantwortet viele Fragen, die sich Menschen mit Blick auf die letzte Lebensphase stellen. Zum Beispiel Fragen zur Pflege, zur Patientenverfügung und zum Testament. Der zweite Teil des Buches richtet sich an Angehörige. «Sind die letzten Fragen erst einmal geklärt und geregelt, fällt das Leben – egal in welcher Phase – ein schönes Stück leichter», ist die Botschaft der Autorin und Rechtsanwältin Karin von Flüe.

Eine weitere Neuerscheinung im Beobachter-Buchverlag: der Ratgeber «Sozialhilfe: Rechte, Chancen und Grenzen». Er ist in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) erschienen und enthält die neusten Anwendungsrichtlinien der einzelnen Kantone.

Die beiden Ratgeber sind im Buchhandel erhältlich oder direkt unter

➔ www.beobachter.ch/buchshop



Deutschland – Schweiz: So vermeiden Sie unzählige Fettnäpfchen!

ks // Also diese Deutschen! Sie sind dominant, laut und ignorant. Und diese Schweizer! Sie sind unsicher, langsam und humorlos. So sehen viele die deutsch-schweizerische Beziehungskiste. Nachdem immer mehr Deutsche in unser Land ziehen, musste gegen diese Verständnislosigkeit etwas getan werden: Es brauchte Benimmregeln zur Vermeidung der zahllosen Fettnäpfchen, die in diesem Beziehungsfeld lauern. Eine

Deutsche, die seit zehn Jahren in der Schweiz lebt, und ein Schweizer haben sich dem Problem gründlich angenommen. Sandra Willmeroth und Fredy Hämmerli verfassten einen Knigge für Deutsche und Schweizer: humorvoll, amüsant und schonungslos. Zwei der wertvollen Tipps für Deutsche: Finden Sie kein Wort, keinen Zustand, keine Stadt und schon gar nicht die ganze Schweiz «putzig» oder «niedlich». Und erklären Sie

Sie uns nicht, was in Deutschland alles besser funktioniert. Aber auch wir SchweizerInnen bekommen unser Fett ab. Vorurteile, wir seien konsenssüchtig und kleinkariert, werden ganz einfach bestätigt. Besonders witzig: die Beschreibung der Eigenheiten von Zürchern, Bernern, Bayern oder Schwaben. «Exgüsi, ein Knigge für Deutsche und Schweizer zur Vermeidung grober Missverständnisse» ist bei Orell Füssli erschienen.

